

Allgemeiner Anzeiger

für das Völlme- und Ennepe-Gebiet.

Zeitung: für Halver, Breckersfeld, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Kierspe, Ronsahl, Meinerzhagen & Halbert.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr.

Fernsprecher Nr. 34, Amt Halver.
Telegramm-Adresse: Anzeiger Halberwestf.

No 54.	Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis: Vierteljährlich am Postkalter abgeholt Mark 1,26 durch unsere Boten und durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,50.	Halver Donnerstag, den 8. Mai.	Beilagen: „Wort und Bild“ und „Seifenblasen“. Anzeigen: für die 5mal gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfg., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.	1902.
--------	---	-----------------------------------	---	-------

Bestellungen auf den „Allgemeinen-Anzeiger“ für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Himmelfahrt.

Sin nach oben möcht' ich ziehen,
Sin nach meines Vaters Haus;
Wo die ew'gen Höhen glühen,
Wo die Himmelsblumen blühen,
Ruhete meine Seele aus.

So hat Mar von Schenkendorf einst ge-
lungen. So hallt es bewußt oder unbewußt
wieder in jedes Menschen Brust, weil ein Zug
nach oben in ihr lebt. Viel tausend Mächte
sind es, die ihn niederziehen. Arbeit und Be-
ruf, des Lebens Sorge und Kampf, des Lebens
Leid und Freud drücken ihn nieder, spannen
ihn ein in die Diesseitigkeit. Wer aber Ohren
hat zu hören, der hört, wie aus den Nieder-
ungen des Lebens, aus der Tiefe menschlichen
Leids und menschlicher Freude bald leise bald
laut, bald in sanften Tönen, bald mit stürmischer
Gewalt das sehnüchtige Verlangen klingt: Sin
nach oben möcht' ich ziehen! Das ist der Zug
nach oben, der nie völlig erstickt werden kann.
Es ist eine Berücksichtigung des Zuges nach
oben, wenn die ästhetische Volksbildung zur
Zeit in besondere Pflege genommen wird, wenn
man dem Volk die edelsten künstlerischen Ge-
nüsse zugänglich zu machen bestrebt ist. Solche
Bestrebungen verdienen in der That die weit-
geheinsten Förderung. Nur eines darf dabei
nicht außer Acht gelassen werden, daß der Zug
nach oben in des Menschen Brust darin seine
volle Befriedigung nicht finden kann. Ein
Rest ungestillten Sehns nach bleibt auch bei
solcher Verfeinerung und Veredelung des
Volkslebens. Erst dann findet der Zug nach
oben in des Menschen Brust seine wahre und
höchste Befriedigung, wenn die Seele Ruhe
gefunden hat in Gott, wenn sie in Gott
den Vater erkannt und gefunden hat.
In den Konfessionen des großen Augustin
lesen wir: „Du hast uns zu Dir ge-
schaffen, und unser Herz ist unruhig, bis es
seine Ruhe gefunden hat in Dir.“ Jesu Heim-
kehr zu dem Vater war der größte Triumph
seines Lebens. Seine Himmelfahrt zeigt der
Menschheit den Weg, auf dem sie zur Stillung
ihres tiefsten Sehns kommt. Dem Volk
dient am besten, wer es zu den ewigen Höhen
führt, wo die Himmelsblumen blühen, Blumen,
die kein fengender Hauch welken macht, deren
Lieblichkeit im Wechsel der Zeiten nicht er-
lischt, deren Duft nicht betäubt und berauscht,
sondern deren lieblicher Glanz voll Anmut und
Milde des Menschen Herz ewig erfreut, mit
denen geschmückt sich ihnen die Pforten des
himmlischen Paradies öffnen.

Westfalen-Rheinland.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen ver-
sehenen Original-Artikel ist ohne vollständige Quellen-
angabe verboten.

Halver, 6. Mai. Der Kronprinz vol-
endet heute sein 20. Lebensjahr. Die öffent-
lichen Gebäude prangen aus diesem Anlaß
im Flaggen Schmuck.

Halver, 8. Mai. Das schöne Himmels-
fahrtsfest! Frühzeitig wird es uns bescheert;
und wenn uns in diesen Tagen wieder das
Mailästerl den Regen und Schnee gegen die
Fensterheben schlug, Schnupfen und Husten
unwillkommene Gäste sind, der Ofen an ver-
schiedenen Tagen von Neuem geheizt werden
mußte, da war wohl der Gedanke vor-
herrschend: Lieber eine spätere
Pfingstzeit, dann aber eine wirkliche! Schön
grün ist es geworden, aber schön warm nicht,
der holde Venz mußte sich auch alle Augen-
blicke ducken und verbergen, damit sein
leichtes Gewand nicht gar zu Fadenzahnig
vor der Zeit würde. So war es in den
vorigen Tagen. In diesen letzten Tagen vor
dem Feste wird nun die Wetterfrage, die
gerade zu Himmelfahrt-Pfingsten die aller-

bedeutendste Rolle spielt, eine ernsthafte Sache.
Was hilft die allerhöchste Frühpartie, wenn
aus dem Programm nichts wird, oder, ein
Konzert resp. Ständchen, wenn man lieber
Brogk in die Kehle gleißt, als die Ohren
aufknöpft? Es bleibt nur ein stilles Hoffen
auf einen andauernden Wetterumschwung
übrig, daß die Sonne nicht nur mit einem
Auge ins Haus hineinblinzelt, um sich gleich
wieder mit den Worten zurückziehen:
„Entschuldigen Sie, wenn ich gestört habe!“
Dieser Frühling 1902 erinnert ganz außer-
ordentlich an den von 1896, in welchem der
Himmel seine Schleusen mit der Eröffnung
der Berliner Gewerbe-Ausstellung aufzog, und
gar kein Stillstand im himmlischen Segen
eintreten zu wollen schien. Feuer ist in
Düsseldorf die große rheinisch-westfälische
Industrie-Ausstellung eröffnet, und am ersten
Tage gab es sofort das himmlische Maß.
Solte das alte Pech, welches sich an die
Ausstellungen anklammert, auf gut Deutsch
Defizit genannt, noch nicht erschöpft sein?
Nehmen wir die Dinge nicht so tragisch,
denken wir, es ist ein Uebergang. Und
wenn es zu Himmelfahrt noch nicht sich
ändern will, so wird bis Pfingsten um so
sicherer Alles in der Reihe sein. Das letzte
Jahr hat wenig Gutes gebracht, über den
letzten Winter haben Tausende geklagt, es
wird Zeit, daß es einmal wieder heißt: „Wie
schön ist's doch in der Welt!“

Halver, 8. Mai. In Preußen soll
die Aufhebung der 45tägigen Rückfahrkarten
in Sicht sein, die erst im vorigen Jahre
eingeführt wurden, aber bereits zu ziemlich
ausgebreiteter mißbräuchlicher Benutzung geführt
haben. Es ist daher, so melden Berliner
Blätter, denen wir die Verantwortung über-
lassen müssen, nach wiederholter Erwägung
auf Grund von erstatteten Gutachten der
Eisenbahndirektionen beschloffen worden, die
Rückfahrkarten gänzlich aufzuheben, so daß
wie früher stets einfache Fahrkarten zu lösen
sind. Diese sollen zu einem allgemein er-
mäßigten Preise ausgegeben werden, der
wahrscheinlich der Hälfte der Rückfahrkarten
unter Hinzurechnung eines gewissen Zuschlags
für Schnellzüge entspricht. Hierüber steht ein
endgültiger Beschluß noch aus; es ist auch
möglich, daß der Modus der in Oesterreich
und jetzt auch in Baden usw. eingeführten
Kilometerhefte in Preußen Aufnahme findet.

Halver, 6. Mai. „Wenn's Mai-
lästerl weht — fällt vom Himmel der Schnee“
so konnte man heute das schöne Volkslied
variieren. Eine nette Ueberwachung bot sich
uns heute morgen, die Welt im weißen Ge-
wande, dem „Gewande der Unschuld“, eine
Schneedecke in solcher Stärke, wie sie uns nur
in den Monaten Dezember, Januar und Fe-
bruar willkommen ist. Die letzten Tage schon
tragen das Gepräge des unfreudlichen April-
wetters, Regen, Hagel, Schnee und Sonnen-
schein wechselten, die eingesezte Natur im
Garten, Flur und Wald erhält einen jähen
Rückschlag, auf eine Veränderung der Dinge
waren wir nicht gefaßt. Wäre der nächtliche
Schneefall nur eine flüchtige Erscheinung ge-
wesen, die bald nach Sonnenaufgang keine
Spur mehr hinterlassen hätte, dann wollten
wir uns schon damit ausöhnen, den ganzen
Tag schneite es abwechselnd mit Sonnenschein
lustig weiter. Fürwahr wir haben heute am
6. des vielbesungenen Bonnemonts wenig
Ursache uns des Maien zu freuen.

Halver, 6. Mai. Mit dem Beginn
des Frühlings werden Gärten und Felder von
fleißiger Hand bestellt, und es ist eine Freude,
zu sehen, mit welcher Sorgfalt dieses im all-
gemeinen in hiesiger Gegend geschieht. Da
ist es denn auch Zeit eines Aders zu gedenken,
worin „noch köstlichere Samen trauernd in
der Erde Schooß liegen“, es ist dieses der
Friedhof. Die Pietät gegen den Verstorbenen
gebietet uns, auch dieses Adersfeld, das ein
Garten Gottes ist, zu hegen und zu pflegen.
Es erfordert dies teurerlei pekuniären Opfer,
nur den guten Willen, und die geringe Zeit,
die dazu für den Einzelnen erforderlich ist,
läßt sich auch trotz vieler Arbeit beschaffen.

Unser Friedhof, dessen können wir uns nicht
verhehlen, läßt in dieser Beziehung noch
manches zu wünschen übrig. Eine im ver-
flossenen Jahre von der Kirchenvertretung ge-
bildete Friedhofskommission sucht diesem Uebel-
stande nach Kräften abzuhelfen. Dieselbe
wird auch jetzt ihre Thätigkeit nach der in
der heutigen Nummer enthaltenen Anzeige
wieder beginnen. Zunächst soll das erste Leichen-
feld links am Eingange in Angriff genommen
werden. Ueber 30 Jahre sind verflossen, seit
die ersten Toten hier beerdigt wurden. Die
weit überhängenden Zweige, das Gesträuch und
Gestrüpp soll entfernt werden. Sofern dieses
nicht von den Angehörigen der daselbst Ruhen-
den in Angriff genommen wird, wird dieses
die Friedhofskommission besorgen. Das letzte
Feld unten rechts, das bis jetzt noch nicht in
Angriff genommen ist und deshalb zum Teil
von Heidekraut überwuchert ist, soll davon
befreit und in einen würdigeren Zustand ver-
setzt werden. Es ist mit Freude zu begrüßen,
daß die Friedhofskommission, deren Wirken
bereits im verflossenen Jahre in erfreulicher
Weise zu erkennen war, nunmehr ihre Thätig-
keit wieder beginnt, und es ist zu hoffen, daß
sie reichliche Unterstützung bei allen denen
finden möge, die den einen oder anderen Toten
dort begraben haben. Endlich machen wir
noch auf eine seit dem vorigen Jahre bestehende
Neuerrichtung aufmerksam, wonach je zwei
Reihen Gräber nahe an einander kommen,
dann aber zwischen je zwei Reihen wieder ein
schmäler Gang bleibt, so daß man auf diese
Weise bequem zu jedem Grabe kommen kann.

Kierspe, 5. Mai. Gestern um
die Mittagsstunde starb an den Folgen eines
langen und zeitweise sehr schweren Leidens
unser alter, lieber Postverwalter, Herr Hermann
Nichter. Seit etwas mehr als zehn Jahren
hat er das hiesige Postamt verwaltet. Im
Januar des Jahres 1839 wurde er als Sohn
des Regierungsrates Adolf Nichter in Danzig
geboren. Nachdem er in seiner Vaterstadt
das Gymnasium besucht und später seiner
militärischen Dienstzeit als Einjährig-Frei-
williger bei dem I. Garde-Regiment zu Fuß
genügt hatte, erwählte er sich die Land-
wirtschaft als Lebensberuf, als Dekonomie-
Verwalter hat er die Verwaltung großer
Güter in den Provinzen Sachsen, Branden-
burg in seinen Händen gehabt. Manch
heiteres schönes Stückchen hat er uns aus
seinem Inspektorleben erzählt, gerade wie
„Inspektor Bräsig“. Im Jahre 1864 kämpfte
er als Unteroffizier in dem schleswig-
holsteinischen Kriege mit, und beteiligte sich
besonders bei dem Sturm auf Düppel.
Neben der Kriegsdienstzeit von 1864 wurde
ihm für Tapferkeit vor dem Feinde das
Düppelsturmkreuz verliehen. Im Jahre 1866
machte er den Krieg gegen Oesterreich im
Infanterie-Regiment Nr. 27 mit und beteiligte
sich neben manchen anderen Kämpfen auch
an der Schlacht bei Königgrätz. Als besondere
Auszeichnung errang er sich in dieser Schlacht
das Militär-Ehrenzeichen II. Klasse und glich
als „Sergeant Nichter“ nach dem Friedens-
schluß in seine Heimat zurück. Bei dem
Halbregiment Landwehr-Regiment machte er
den Krieg gegen Frankreich mit. An den
Kämpfen um Straßburg und Metz und
vielen anderen Dingen, sowie auch besonders
an dem Winterfeldzug gegen Bourbaki und
gegen Belfort beteiligte er sich. Die Land-
wehrdienstauszeichnung II. Klasse wurde ihm
als Anerkennung für seine Treue im Dienst
zuerkannt. Ein Patriot durch und durch
wußte er seine Lebenseinstellung in den Kriegen auf
das Interessanteste zu erzählen, und die
Kriegserlebnisse, die „Segeant Nichter“ im
Krieger-Verein oder bei sonstigen Gelegenheiten
zum Besten gab, werden noch lange in unser
aller Erinnerung bleiben. Nun ist er ab-
gerufen zur großen Armee, zu seinem Ge-
treuen, dem „Musketier Habermann“. Zu-
rückgekehrt in die Heimat, widmete er sich
wieder der Landwirtschaft; er pachtete ein
größeres Gut in der Nähe von Danzig.
Eigene Krankheiten und Krankheiten in der
Familie, sowie Mißerfolg in der Landwirtschaft,

bewogen ihn umschauen nach einem neuen
Lebensberuf zu halten. Nachdem ihm durch
Kaisers Gnade für seine Verdienste um das
Vaterland ein Civil-Versorgungsschein be-
willigt war, bemühte er sich um eine Anstellung
im Verwaltungsdiens der Post. Im Januar
1892 wurde ihm die Verwaltung des hiesigen
Postamtes übergeben, und seit jener Zeit hat
er unser hiesiges Postamt bis an sein Lebens-
ende verwaltet. Mit geringen Ausnahmen
hat Herr Nichter sicherlich das Postamt in
den letzten zehn Jahren zur Zufriedenheit
aller Hiesigen verwaltet; und wenn es irgend-
wo gefehlt haben sollte, so wird dieses gern
dem in späten Jahren in den Postdienst
eingetreten Herrn Nichter verziehen werden.
In jedem Falle wird unserm lieben, alten Herrn
Nichter in der Gemeinde Kierspe und bei
weiteren Freunden ein ehrenvolles Andenken
bewahrt werden. Friede seiner Asche!

Lüdenscheid, 4. Mai. In den he-
imischen Industriezweigen macht sich durchweg
eine Aufbesserung der Lage bemerkbar, die sich
namentlich in den Maschinenfabriken und
Eisenblechereien fühlbar macht. Wenn auch
die Aufträge noch nicht reichlich einlaufen,
so ist es doch möglich, die Arbeiter wieder
voll zu beschäftigen, was seit langem nicht
mehr der Fall war. Auch in der in dem
diesseitigen Bezirke betriebenen Kleinseifen-
industrie macht sich eine allmähliche Auf-
besserung geltend. Flotte Beschäftigung
haben infolge Einführung von neuen Uniform-
knöpfen in der Armee die hiesigen Knopf- und
Militäreffektenfabriken erhalten. Die neuen
Knöpfe haben dieselbe Form und Polierur wie
die bisherigen, sie unterscheiden sich nur
dadurch, daß sie 3 mm kleiner sind, wie die
alten. An der Herstellung der Knöpfe, worin
recht bedeutende Aufträge vorliegen, wird eifrig
gearbeitet.

Bochum, 4. Mai. Der Chefarzt des
Krankenhauses Bergmannsheil, Professor Dr.
Löbker, feierte gestern sein 25jähriges Jubiläum
als Arzt.

Düsseldorf, 4. Mai. Es ist erstaunlich,
in welcher Weise die Industrie-Ausstellung
in den letzten 8 Tagen gefördert worden ist.
Die Gebäude Krupp's, der Gutehoffnungshütte
des Bochumer Vereins und andere, sowie die
großen Restaurants u. s. w. waren schon bei
der Eröffnung fertig, der Förder Verein und
Eberhardt und einige andere Gebäude waren
einige Tage geschlossen und eröffnen heute oder
morgen, die Maschinenhalle ist fertig bis auf
unwesentliche Kleinigkeiten; Bergbau-Abteilung,
in welcher in wenigen Tagen ganz außer-
ordentliches geleistet wurde, ist vollendet. In
der Haupthalle ist der südliche Flügel ganz
fertig, im nördlichen Flügel fehlen noch einzelne
Ausstellungen. Zurückgeblieben sind hauptsächlich
kleinere Roste und einzelne Ausstellungsge-
bäude im nördlichen Teil der Ausstellung,
sowie die Schauffierung und Ausschmückung der
Wege. Wenn man den heutigen Zustand mit
dem vor 8 Tagen vergleicht, so bleibt es
wunderbar, in welcher Weise fortgeschritten ist,
selbst wenn man erwägt, daß besonders in den
Tagen vor der Eröffnung bis zu 10000
Personen in der Ausstellung arbeiteten. Das
schlechte Wetter hat die ersten Tage etwas
verdorben und den Besuch gedrückt. Sobald
die Weststürme sich mildern, ist Düsseldorf
bereit, seine Gäste zu empfangen.

Köln, 2. Mai. In der vergangenen
Nacht hat sich in einem hiesigen Hotel ein
junger Fährich erschossen. Bei der Leiche
fanden sich etwa 90 Mark in Bargeld vor.
Der Grund zu dem Selbstmorde ist unbekannt.

Köln, 4. Mai. Der Kaiser hat
telegraphisch genehmigt, daß der Stollwerf'sche
Männerchor „Theobromina“, der eine Konzert-
reise nach England unternimmt, von der
ganzen Kapelle des Westfäl. Fuß-Artillerie-
Regiments Nr. 7, unter Leitung des Rgl.
Musikdirektoren Trenks, begleitet wird.
Außerdem werden in dem Wohlthätigkeits-
Konzerte, welches am 10. Mai in London
stattfindet, Frau Cécile Nische und der
Klavervirtuose Dr. Regel mitwirken.

Hierzu eine Beilage.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung des diesjährigen Impfgeschäfts im hiesigen Amtsbezirke sind folgende Termine anberaumt:

Impfbezirk.	Impftermin:	Impfstation.	Revisionstermin:
Ev. u. kath. Schulbezirk Meinerzhagen	14. Mai a. 2 Uhr nachm. für Erstimpflinge 14. Mai b. 3 1/2 Uhr nachm. für Wiederimpflinge	Meinerzhagen 2. Schulklasse	21. Mai a. 2 Uhr nachm. für Erstimpflinge 21. Mai b. 3 Uhr nachm. für Wiederimpflinge
Schulbezirk Heed	14. Mai 5 Uhr nachm.	Schule zu Heed	21. Mai 4 Uhr nachm.
" Neuenmühle	15. " 4 " "	" " Neuenmühle	22. " 4 " "
" Wiebelsaat	16. " 2 1/2 " "	" " Wiebelsaat	23. " 2 1/2 " "
" Lengelscheid	16. " 4 " "	" " Lengelscheid	23. " 4 " "
" Willertshagen	17. " 3 " "	" " Willertshagen	24. " 3 " "
" Balbert	9. Juni 10 Uhr vorm.	" " Balbert	16. Juni 10 Uhr vorm.
" Ilme	9. " 3 " nachm.	" " Ilme	16. " 3 " nachm.
" Rinkscheid	9. " 5 " "	" " Rinkscheid	16. " 5 " "
" Hardenberg	11. " 4 " "	" " Hardenberg	18. " 4 " "
" Sunswinkel	13. " 3 1/2 " "	" " Sunswinkel	20. " 3 1/2 " "
" Büttorf	13. " 5 " "	" " Büttorf	20. " 5 " "

Die impfpflichtigen Kinder müssen zu den anberaumten Terminen pünktlich gestellt werden, widrigenfalls gegen die resp. Eltern Strafe eintritt.

Meinerzhagen, den 28. April 1902.

Der Amtmann: von Daniels.

Evangel. Gemeinde Halver.

Himmelfahrt, den 8. Mai.
Vorm. 10 1/4 Uhr Predigt: Herr P. Meyer.

Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst: Herr P. Dresbach.

Sonntag, den 11. Mai.

Vorm. 9 1/4 Uhr: Abendmahlsfeier: Herr P. Meyer.

Vorm. 10 1/4 Uhr Jahresfest des Synodal-Jünglingsvereins: Predigt: Herr P. Moberg aus Wälheim (Ruhr).

Der Kindergottesdienst fällt aus.
Dienstagabend 8 1/2 Uhr: Kirchenchor.

Kognak Asbach.

Edle Erzeugnisse der Weinbrennerei.
Besten französischen Kognaks ebenbürtig.

Die Kognaks zeichnen sich aus durch Feinheit des Bouquets, reinen milden Geschmack und schöne weinige Art und sind garantiert rein von Essenzen und aetherischen Oelen.

Spezial-Marken:

(Original-Abfüllung)

Kognak naturel, zuckerfreies Weinstillat ärztlich empfohlen für Zucker- kranke und Rekonvaleszenten, 1/1 Flasche 4,50.

Kognak Weinbrand *** 1/1 Flasche 4,50.

Kognak Weinbrand **** 1/1 Flasche 5,50.

Kognak Medizinal 1/1 Fl. 6,00.

empfehlen die Weinhandlung von **Carl Fretlöh** Halver.

Garantie für jedes Stück

Die beste Sense ist stets die billigste!

DEUTSCHE REICHSENSE

Schulzmarke

Engelstempel

In allen Größen & Facons, bis hermit alle Sorten, in jeder Art und Größe, sind lang und kurz, mit oder ohne Griff, zu haben. Preisverträge auf Verlangen.

Wiederlage bei:

Eugen Wellershaus, Glörfeld b. Halver.

Garantie für jedes Stück

Empfehle:
Mosel-, Rhein-, Roth-, Schaum- und Süssweine. Punsch, Arrac, Rum und Cognac in verschiedenen Preislagen.
Frau E. Lausberg.

Aufforderung!

Die Kirchhofs-Kommission des hiesigen Friedhofs will in diesem Jahre zunächst die Reinigung und Säuberung des linken großen Biercks gleich hinter der Leichenhalle in Angriff nehmen. Die Besitzer der dort befindlichen Gräber werden aufgefordert, bis zum 1. Juni d. Js. alles Gestrüpp, Bäume, Sträucher u. dergl., soweit sie in ungebührlicher Weise andere Gräber überragen oder sonst ausgeartet sind, zu entfernen, widrigenfalls die Kirchhofs-Kommission das Nötige selbst veranlassen wird.

Halver, den 6. Mai 1902.

Die Kirchhofs-Kommission.

J. A. des Presbyteriums.

Schneidemühler Pferde-Loose

à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark.

Ziehung am 10. Mai

Wohlfahrts-Loose,

à 3,30 Mark

Hauptgewinne 100,000, 50,000, 25,000.

Ziehung am 27., 28., 29., 30. 31. Mai.

Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra

empfehlen

Karl Kremer, Schalksmühle i. W.

Heinrich Clever Ww., Halver,

Bau- u. Möbeltischlerei, Möbellager,

Werkstatt für bessere Tischlerarbeiten nach eigenen (kosten- freien) und gegebenen Entwürfen.

Lieferung kompletter Wohnungs-Einrichtungen einschl. vollständ. Betten u. Dekorationen.

Vorteilhafte Bezugsquelle

für

Garten- und Veranda-Möbel in Holz u. Eisen, sowie für Holzrouleaux u. Jalousien.

Weitgehendste Garantie.

Schnelle Bedienung infolge der mechanischen Aus- arbeitung.

Pfingst-Postkarten

in schöner und grosser Auswahl

zu haben bei

Wilhelm Bell jr.,

Halver (Bahnhof).

Dilettanten-Verein „Hohenzollern“ Halver.

Sonntag, den 11. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr auf der Carlshöhe

Grosses Konzert.

verbunden mit theatraischen Aufführungen, Duets und Couplets.

Diejenigen, welche im Besitze einer Karte vom vorigen Konzerte sind, haben zu diesem Konzert freien Zutritt. Die übrigen Besucher zahlen einen Eintritt von 60 Pf., welches der hiesigen Armenkasse zufällt.

Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

N. B. Ausführliches Programm in der nächsten Nummer.

Neu angekommen:

Eine Parthie hohe u. niedere

Arbeiterschuhe

sowie eine Auswahl

Kinder- und

Mädchen-Knopfstiefel,

Knaben-Schnürstiefel.

Prima Ware,

billigste Preise.

F. Reinwald, Schuhlager, Halver.

2 tüchtige Kleinschmiede und 2 geübte Bankarbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht.

Heinr. Jung & Co., Halver.

Chili-Salpeter

sowie sämtl. and. Dünger empfiehlt

C. Zimmermann
Ohl-Rönshl.

Für Wiederver- käufer!

Die beste und billigste Bezugsquelle in

Zigarren

finden sie in Schalks- mühle bei

Karl Kremer, Zigarren en gros und Versandt.

2 hübsche, geräumige Bodenzimmer

sind in der Nähe des Bahnhofes Halver sofort zu vermieten. Von wem sagt die Geschäftsstelle des Magem. Ang.



Griechische Edelweine.

Feine Morgen- und bewährte, treffliche Medicinalweine.

Seit 1882 ärztlich verordnet. Aecht unter Etiquette mit

Marke Chardon.

Ferner empfehle:

Ia. Markgräfler Edelweine.

Ia. Rot- u. Weissweine.

Ww. Fr. Krugmann, Halver.

Medizinal - Leberthran u. Tokayer

empfehlen Frau E. Lausberg.

Kranken- u. Sterbefälle Halver.

Sonntag, den 11. Mai: 2. Quartal-Auflage.

Es wird dringend um Zahlung gebeten.

Der Vorstand.



Schützen-Verein „Germania“ Halver.

Donnerstag, den 8. d. Mts., Nachm. 5 Uhr

Generalversammlung

im Lokale des Herrn C. Heutelsbach.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahmen.
2. Beschlussfassung über Beginn des Schießens auf dem neuen Stande auf der Carlshöhe.
3. Anstellung des Scheibengüters.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Halver.

Am Sonntag, den 11. Mai findet nach dem Gottesdienst im Vereinslokale die Bezahlung von Baumwollsaat- u. Erdnussmehl, Rübkuchen, Rübkuchennmehl, Leinmehl u. Superphosphat statt.

Der Vorstand.

Fuhrmanns-Verein

Schalksmühle.

Sonntag, den 11. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr

Versammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

- Verteilung der Statuten.
- Zahlung der Beiträge.
- Aufnahme neuer Mitglieder.
- Verschiedenes.

Es wird dringend um allseitiges und pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Ia. Oelkuchen und Erdnussmehl

Angekommen Halver. Alb. Herdepe.

Friedrich Reinecke HAGEN

Frankfurterstrasse 79

Hut- Schirm- u.

Mützenfabrik - Lager.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger

№ 54. Redaktion, Druck und Verlag von Wilh. Bell jr., Halver.

Donnerstag, den 8. Mai.

1902.

Amtliche Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich die Vorschriften der Regierungspolizei-Verordnung vom 20. April 1882 (Amtsblatt Seite 127) und vom 26. Juli 1899 (Amtsblatt Seite 457), wörtlich lautend:

§ 64. Die Eigentümer, Pächter oder Pächter von Feldgrundstücken sind verpflichtet, zum Zwecke der Vertilgung der Ackerunkräuter:

1. der gelben Buchtulme (*Chrysanthemum segetum* Linn.),
2. der Kleeide,
3. der Flachsseide,

bevor dieselben zur Blüte gelangt sind und spätestens bis zum 1. Juni i. Js. ihre Grundstücke nach den genannten Unkräutern abzusuchen beziehentlich durch zuverlässige Personen absuchen zu lassen, die vorgefundenen Unkräuter — die Klee- und Flachsseide nach vorherigem Umpflügen oder Umhacken der davon eingenommenen Flächen — mit den Wurzeln auszugießen und durch Verbrennen zu vernichten.

§ 65. Die Eigentümer, Pächter oder Pächter von Wiesen und Weidgrundstücken, Weidwäldern und Wegeböschungen, sowie die Anlieger an Flussläufen sind verpflichtet, beide Arten des Hufblatts — *Tussilago petasitis* und *Tussilago farfara* — auf den vorbezeichneten Grundstücken, Ufern und den im Flusslaufe befindlichen Kiesbänken mit den Blütenstengeln vor der Samenreife abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten.

§ 66. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Paragraphen 64 und 65 werden nach § 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 bestraft, in Erinnerung.

Den Zeitpunkt, bis zu welchem der Hufblattig abgeschnitten und vernichtet sein muß, setze ich auf den 15. Mai fest. Die Polizei-Offizianten sind zur Ausübung der strengsten Kontrolle und zur unmissverständlichen Anzeige jeder vorkommenden Uebertretung angewiesen worden.

Altena, 27. März 1902.

Der Landratsamtsverwalter:
Thomé.

Der Sprachenstreit in Oesterreich.

Oesterreich hat als Staatswesen nur so lange eine politische Berechtigung, als es im wesentlichen ein Land mit vorwiegend deutscher Kultur und deutscher Sprache bleibt. Kaiser Franz Joseph hegt offenbar die Befürchtung, seine deutschen Erblande würden von dem Schwergewicht des deutschen Reiches

angezogen werden, und deshalb hat er die Entfesselung des tschechischen Elementes zugelassen, das dem Deutschen die Wage halten, ja dieses womöglich „unterkriegen“ soll. Ungarn ist ein selbstständiges magyarisches Staatswesen geworden, und in Oesterreich tobt ein schwerer Nationalitätenkampf, in dem die Sprachenfrage die Hauptrolle spielt.

Besonders hat sich der Gegensatz zwischen deutscher und slawischer Nationalität seit dem Erwachen der tschechischen Nationalitätsidee in Böhmen und Mähren ausgeprägt. Gesehlich ist die allgemeine Staatsprache, die „innere Amtssprache“, die deutsche nur im Verkehr mit den Parteien, „äußere Amtssprache“, sind die landesüblichen Sprachen der deutschen Sprache gleichgestellt. Allein in die das öffentliche Leben in Oesterreich beherrschende Umwallungsmauer der deutschen Geschäfts- und Regierungssprache ist, wie Dr. Fr. Beringer in einem Aufsatze der „Deutschen Stimmen“ hervorhebt, die stärkste Bresche durch Art. 19 des österreichischen Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 gelegt worden, der die Bestimmung enthält: In den Ländern, in denen mehrere Volksstämme wohnen, sollen die öffentlichen Unterrichts-Anstalten derart eingerichtet sein, daß ohne Anwendung eines Zwanges zur Erlernung einer zweiten Landesprache jeder dieser Volksstämme die erforderlichen Mittel zur Ausbildung in seiner eigenen Sprache erhält.“ Daraus ist die deutsche Sprache eines der mächtigsten Attribute einer Staatsprache beraubt worden. Will man indes nicht in die Föderalisierung hineingeraten, sondern eine österreichische Zentralverwaltung aufrecht erhalten, so wird man auch an der allgemeinen deutschen Geschäftssprache festhalten müssen.

Anderes liegt die Frage, wie sich die deutschen Minderheiten in Böhmen und Mähren gegenüber dem zu einem in jeder Beziehung ebenbürtigen Gegner erstarcken und an Zahl überlegenen Gegner behaupten können. Mit Schlagworten wie deutsche Staatsprache, Abgrenzung der Bezirke, nationale Kurie u. dgl. ist die Stellung der Deutschen in Böhmen und Mähren nicht zu sichern; denn es handelt sich hier um einen geistigen und wirtschaftlichen Kampf, welcher sich ganz unabhängig von dem politischen in diesen Ländern abspielt. Man wird daher Dr. Beringer zustimmen müssen, daß wirtschaftliche und geistige Stärkung der deutschen Nationalität in Böhmen und Mähren das einzige Mittel ist, das ihr ihre Stellung sichern kann. Die Deutschen Böhmens müßten es nicht nur als eine heilige nationale Pflicht betrachten, ihre Studien oder einen Teil davon in der Deutschen Universität in Prag zu treiben; dieses Kleinod der Deutschen Böhmens, ja der Deutschen ganz Oesterreichs, müßte ein wahrer geistiger Mittelpunkt der Deutschen des

Landes sein, berühmt und anerkannt durch seine wissenschaftliche Arbeit, durch seine Kräfte. Auch die Deutschen Mährens dürfen in dem nationalen Kampfe keinen andern Standpunkt wählen, als jene in Böhmen Stärkung der geistigen und wissenschaftlichen Machtmittel ihrer Angehörigen. Sie sollten daher ihren Widerspruch gegen die Errichtung einer tschechischen Universität in Brünn oder Olmütz aufgeben.

Und wie auf geistigem, so ist auch auf wirtschaftlichem Gebiete die Behauptung aller Stellungen die Gründung neuer und zielbewusster Arbeit der einzige Weg, der den Deutschen ihre Zukunft in Böhmen und Mähren sichert. Die deutsche Sprache kann aus diesen Ländern unmöglich mehr verschwinden. Der Deutsche brauchte daher nicht so sehr die Sprachenfrage, als vielmehr die Frage der Sicherung seiner geistigen und wirtschaftlichen Kultur in den Vordergrund zu stellen. „Die Sprache des geistig und wirtschaftlich höher stehenden Nachbarn lernt man wie Dr. Beringer sehr zutreffend sagt, „muß man lernen.“

Westfalen-Rheinland.

Halver, 8. Mai. Das Frühaufstehen hat mit Recht bei allen Naturvölkern stets in großem Ansehen gestanden. Erstens verlängert es wirklich den Tag und somit die Arbeitszeit. Wer einmal ins lange Schlafen kommt, wird nie fertig. Die Langschläfer sind den ganzen Tag mühsam, träumerisch, und so geht die Arbeit nicht vom Fleck. „Der Vormitternachtsschlaf ist der beste“ ist darum besonders wahr, weil diese Lebensart aus der reinen Erfahrung entstanden. Der Schlafmangel einer Vormitternachtstunde verlangt mindestens zwei Stunden nachzuholen am Morgen, wenn dieselbe Stärkung erfolgen soll. Noch nachteiliger wirkt der Schlafmangel der Nachmittagsstunden. Denn der Sonnenstand hat unbedingt Einfluß auf den Organismus des Körpers, das sieht man an den Tieren, namentlich an den Vögeln, die mit Sonnenuntergang schlafen gehen. Die Wirkung der aufgehenden Sonne ist eine andere, wie die der niedergehenden. Die Morgenfrische hat besonders gesundheitslichen Wert. Bei allen Frühjahrskuren und in den Bädern spielt das Frühaufstehen eine anerkannte Rolle; im

Frühjahr, zur Zeit des Sprossens und Blühens, ist es unendlich empfehlenswert. Zu keiner Zeit duften Garten, Wiese und Wald so angenehm, frisch und erquickend, wie des Morgens. Jeden Morgen feiert die Natur ihr Auferstehungsfest aufs neue. Während des Tages mattet sich die Vegetation immer mehr ab. Der Naturfreund begreift nicht, wie während der schönsten Herrlichkeit in der Natur so viele Menschen schlafen können. Sie lernen die wahre Schönheit der Natur nicht kennen. So bringt das Frühaufstehen nicht nur Wohlstand, Gesundheit und Weisheit ins Haus, sondern verschafft auch einen wahren, reinen Lebensgenuß.

Halver, 8. Mai. Die Königl. Eisenbahn-Direktion Elberfeld macht bekannt, daß seit dem 28. März d. Js. auf den Linien der französischen Nordbahn ein neuer Spezialtarif 14 (für metallurgische Erzeugnisse) in Kraft getreten ist, der gegenüber den derzeitigen Frachtsätzen des direkten deutsch-französischen Güterverkehrs über Belgien Ermäßigungen aufweist. Zur Erlangung der billigsten Frachtberechnung wird deshalb empfohlen, bis auf Weiteres für die nach der Güterklassifikation des deutsch-französischen Güterverkehrs über Belgien zu dem Spezialtarif 14 gehörenden Artikel die Umladung auf der in Betracht kommende belgisch-französischen Uebergangsstation im Frachtbrief vorzuschreiben.

Halver, 8. Mai. Das neueste Amtsblatt der Königl. Regierung zu Arnberg enthält u. a. 77 Steckbriefe, 67 Vorladungen gegen Wehrpflichtige, die ohne Erlaubnis das Bundesgebiet verlassen haben, 27 Bekanntmachungen über Gütertrennungen, 20 bez. Zwangsvollstreckungen 21 bez. Konkurs und 6 bez. Ehescheidungen. Für den Regierungsbezirk Arnberg als Resultat einer Woche gewiß genug des Unerfreulichen.

Kierspe, 1. Mai. In heutiger Versammlung der Gemeinde-Vertretung der Ge-

meinde Rierſpe wurde verhandelt und beſchloſſen:

1. Die Reparatur der Fuhrbrücke bei Schnörrnbach dem Maurer Burghardt zu übertrugen.

2. Die Gemeinde- und Schulkassen-Rechnungen pro 1901 nebst Belegen der vorſchriftsmäßigen Prüfung unterzogen und feſtſtellt.

3. Die Sparkassen-Rechnung, ſowie diejenige des Reſervefonds pro 1901 zur Prüfung, Feſtſtellung und Entlaſtung vorgelegt und dem Rentanten Entlaſtung erteilt.

4. Herrn Pegnick eine Mietsbeihilfe bewilligt.

5. Eine geeignete Waldparzelle im Wienhagen zur Aufforſtung angekauft.

6. Wegen Reparatur der Brücke bei Haus-Nhade mit den Beſitzern dieſes Gutes durch Herrn Engkſeld in Verbindung zu treten.

7. Behufs Herbeiführung eines Verpuſſes der Fuhrbrücke bei Sprotte mit dem Bauunternehmer Herrn Wengenrodt zu verhandeln.

8. Den Antrag des Herrn Dr. Heltmann um Erſtattung der Jagdpachtgelder zu vertagen.

Der Amtmann: Büren.

Dortmund, 8. Mai. Um die Telegraphen-Anlagen den Interellen kleinerer Landorte, welche bei Unglücksfällen vielfach auf die Mithilfe benachbarter Ortſchaften angewieſen ſind, zu ſofortigen Meldungen nach auswärts über Feuers- und Waſſergefahr oder ſonſtige Unfälle auch außerhalb der Telegraphen-Dienſtſtunden, inſbeſondere während der Nacht, nutzbar zu machen, ſind die Telegraphen-Anſtalten zahlreicher Orte als Unfallmeldeſtellen eingerichtet. Die Uebermittlung der Unfall-Meldungen kann in Form von Telegrammen oder Geſprächen (mittels des Fernſprechers) ſtattfinden. Unfall-Meldegeſpräch können zwischen öffentlichen Sprechſtellen, ſowie zwischen Fernſprechanſchlüſſen und öffentlichen Sprechſtellen gewechſelt werden, ſofern die Betriebs- und örtlichen Verhältniſſe die Herſtellung der erforderlichen Sprechverbindungen ermöglichen. Haben die Empfänger der Unfall-Meldungen keinen Fernſprechanſchluß, ſo werden ſie, ſofern das die örtlichen Verhältniſſe geſtatten, an den Apparat herangerufen. Die Gebühr für ein in der Nacht abzuhaltenes Unfall-Meldegeſpräch bis zur Dauer von drei Minuten beträgt a) im Ortsverkehr 20 Pfg., b) im übrigen Verkehr

das Doppelte der in § 7 der Fernſprech-gebühren-Ordnung feſtgelegten Sätze, mindeſtens jedoch 50 Pfg. Als Nachtzeit ſind die Stunden von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens anzuſehen. Für Unfall-Meldegeſpräche in den Dienſtpausen während des Tages werden außer den gewöhnlichen Geſprächsgebühren beſondere Zuſchläge nicht erhoben. Für das Herbeirufen an den Apparat, ſoweit es ſich nach den örtlichen Verhältniſſen überhaupt ermöglichen läßt, kommt eine Gebühr von 25 Pfg. zur Erhebung.

Soetmar, 2. Mai. Ein ſchwerer Unfall ereignete ſich geſtern Abend auf dem Gehöft der Frau Wwe. Stenbrock. Deren erwachſene Tochter war auf dem Dachboden mit dem Abwerfen von Stroh beſchäftigt, plötzlich brach ein Brett und das Mädchen ſtürzte auf den Steinſtur der Tenne. Außer einem komplizierten Armbruch erlitt daſſelbe noch innere Verletzungen und einen ſchweren Schädelbruch. Die Nervenſte wird wohl kaum mit dem Leben davontommen. Der Unglücksfall iſt um ſo trauriger, als vor längeren Jahren der Vater und vor einigen Jahren der älteſte Sohn gleichfalls verunglückt ſind. Die ganze Gemeinde nimmt innigen Anteil an der braven Familie.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Leipzig.

Leipzig, 6. Mai. Ausführliche Mitteilungen über das Eiſenbahnunglück bei Zſchortau. Das Eiſenbahnunglück ereignete ſich unmittelbar am Bahnhof Zſchortau, etwa 14 km vom Berliner Bahnhof in Leipzig. Bei demſelben büßten zwei Reiſende, der Reichsabgeordnete Friedel und eine Frau Hirsch das Leben ein, zwei Perſonen, eine Dame und ein junges Mädchen, wurden ſchwer, ſechs andere Paſſagiere leicht verletzt. Die getötete Dame trug einen Trauring mit der Inſchrift: „Verheiratet Nizza 1871“. Mit ſurchtbarer Behemung müſſen die am Meſten von dem Unfall betroffenen Wagen aus dem Geleiſe geſprungen ſein. Glücklicherweise war der Zug verhältnismäßig nur ſchwach beſetzt. Als Uraſache wird mit Beſtimmtheit der Bruch der Achſe des Tenders bezeichnet. Der erſte Perſonenwagen kippte nach rechts um, der zweite nach links, während der Küchenwagen ſich an beiden vorbei auf dem Geleiſe weſterſchob. Die Lokomotive, der Tender und der Packwagen riſſen ſich los, raſten noch etwa 600 m weiter, blieben dann auf freiem Felde auf den Schienen ſtehen. Die letzten Wagen entgleiſten ebenfalls nicht. Die beiden Getöteten befanden ſich im erſten und im zweiten Wagen, ſie wies ſchwere Schädelbrüche auf. Eine Dame, die durch Teile des Wagens eingeklemmt und einen Bruch des linken Armes erlitten hat, wurde nach Befreiung der Hülfsmittel aus ihrer Lage befreit und aus dem Wagen herausgeholt. Der

Noch im Küchenwagen ſchloß bei dem Unfall in der Hängematte. Er kam mit einer Beule am Kopf davon. Die 17-jährige Charlotte Doering, Tochter eines Bauunternehmers in Bitterfeld erlitt eine Verwundung am Rücken. Die Muſikſchülerin Lilly Mannes, zuletzt in Freifing, erlitt einen Kniescheibenbruch. Die Schwerverwundeten wurden nach dem ſtädtiſchen Krankenhaus in Leipzig überführt.

Neueste Nachrichten.

Amsterdam, 6. Mai. Die Königin verbrachte eine verhältnismäßig ruhige Nacht. Die Aerzte glauben, daß die Patientin vermöge ihrer ſtarken Konſtitution auch die diesmalige ſchwere Krankheit überſtehen wird. Die Mutter der Königin und der Prinzgemahl verweilten bis in den Morgenſtunden am Krankenlager der Herrſcherin.

Krieg in Südafrika.

London, 6. Mai. Das Kriegsamt veröffentlichte dieſe Nacht ſpät ein Telegramm Lord Kitcheners, worin dieſer mitteilt, daß, obgleich die geſandten Verſtärkungen eingetroffen ſeien und das Kommando von Dottleb (Kapkolonie) entſetzt ſei, es doch dem Feinde gelungen iſt, verſchiedene andere Poſten von geringer Wichtigkeit zu blockieren. Ich hoffe, daß mit den eingetroffenen Verſtärkungen auch dieſe Poſten demnächst entſetzt werden können. Der Feind bedient ſich in letzter Zeit mit Erfolg des Dynamits gegen die Blockhäuser; die letzten Gefechte waren ſehr ernſt.

Ein vielsagendes Dementi.

London, 6. Mai. Lord Wolſeley, der nach Afrika geſandte engliſche Oberfeldherr h. D. wurde bei ſeiner Rückfahrt aus Afrika von einem Vertreter des „Daily Expreß“ interviewt, dem er geſagt haben ſoll: Die Büren zeigen ſich alle entſchloſſen, bis zum letzten Augenblicke zu kämpfen. Nachdem ſie ſahen, wie viele in jedem Monate von ihren Leuten getötet und wie viele gefangen genommen werden, wie all ihr Eigentum zertrümmert oder ihnen weggenommen wird, ſehen ſie nicht ein, was ſie durch ein Nachgeben gewinnen können. Ich glaube nicht, daß ſie einwilligen werden, Frieden zu ſchließen, bis ſie ihr Ziel erreicht haben.

Feldmarſchall Wolſeley, der bekanntlich als Vertrauter des Königs nach dem Kriegſchauſtelle geſandt wurde, um einmal

„wirklich“ Authentisches zu melden, was bei der Eügenhaftigkeit der Kriegsberichte Kitcheners ſehr nötig war, hat damit endlich reinen Wein eingekocht: Alle Berichte über Kampfmüdigkeit und Friedensſeufzucht der Büren waren erfunden, um das engliſche Volk bei der Zahlungsluſt zu erhalten!

Zivilstand d. Standesamtes

Rierſpe.

für den Monat April 1902

Geburten:

Elſe, T. des Landwirts Wilhelm Eſcher zu Habenbach. Clara Chriſtina, T. des Brieſträgers Friedr. Jigge in Erlen. Fritz, S. des Schleifers Fritz Baudhage zu Oberbrencke. Erniſt, S. des J.-A. Guſtav Kemmel zu Oberbrügge. Emma, T. des Schreiners Heinrich Plate zu Rierſpe. Ewald Auguſt, S. des Landwirts Wilhelm Weßberg zu Herlinghausen. Hermann, S. des J.-A. Johannes Struth zu Bildenſchulen. Meta Cornelia, T. des Kolonialwarenhändlers Carl Albert Baſcher zu Böttinghausen. Albert, S. des Schuppenſchmieds Philipp Biſitz zu Hödinghausen. Emmh, T. des Adergehilfen Friedrich Faſtenrath zu Windfuhr. Erniſt, S. des Schmiedemeiſters Georg Steinhauer zu Löh. Anna, T. des Bäckermeiſters Otto Lemmer zu Rierſpe.

Eheſchließungen:

Schuhmacher Theodor Schröder zu Windfuhr und Alwine Schneider zu Löh. Anſtreichermeiſter Carl Verſcheid zu Rierſpe und Näherin Annette Budde zu Eiringhausen, Gemeinde Rüppelberg. Knecht Wilhelm Benjamin Strauß zu Rierſpe und Dienſtmagd Wilhelmine Müller zu Rierſpe.

Sterbefälle:

Landwirt Wilhelm Böttinghaus zu Lingeſe, 67 J. 2 M. alt, Altersſchwäche. Landwirt Ferdinand Wülſtrath zu Felde, 66 J. alt, Altersſchwäche. Witwe Auguſte Baudhage zu Ebringhausen, 56 J. 7 M. alt, Schwäche. Zimmermann Guſtav Bollmerhaus zu Böttinghausen 60 J. 1 M. alt, Krebs. Tagelöhner Carl Gräbe zu Höferhof, 49 J. 2 M. alt, Lungenentzündung.

Zivilstand d. Standesamtes

Rönſahl

für den Monat April 1902.

Geburten:

Keine.

Eheſchließungen:

Ackerer Carl Heutelbach zu Meſewinkel, Gemeinde Rüppelberg und Emma Jenſes zu Rönſahl.

Sterbefälle:

Chefrau Friedrich Heutelbach, Amalie geb. Heutelbach zu Rönſahl, 40 Jahre alt.